



Foto: Maheder Haileselassie Tadesse

3. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR GEWALT SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: NOVEMBER 2021 – APRIL 2022

- Beginn der Baumaßnahmen an einem der Frauenhäuser
- Gründung von vier weiteren Komitees zur Meldung von Rechtsverstößen
- 96 Gemeindedialoge zu geschlechtsspezifischer Gewalt und sexueller Gesundheit
- Berufliche Schulungen für 113 benachteiligte Jugendliche
- Einrichtung von zwölf Meldestellen an Schulen
- Trainings zu sexueller Gewalt für Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern
- Gründung von zwölf Gender-Clubs an Schulen
- 1.200 Hygiene-Kits für Schülerinnen

Projektregion: Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella
Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Wegen fehlender Angebote gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt wollen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei neue Frauenhäuser von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren werden. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Gemeindetreffen und Aufklärungsveranstaltungen. Zudem bieten wir Fortbildungen für verschiedene Gruppen an, die sich in den Gemeinden gezielt für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen einsetzen. An den zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenclubs gründen und auf Veranstaltungen über Gleichberechtigung informieren.

Projektaktivitäten: November 2021 – April 2022

Schutzhäuser und Beratungsstellen für betroffene Mädchen

Im März haben wir mit den Baumaßnahmen am Frauenhaus in Homosha begonnen und planen diese im Juli 2022 abzuschließen. Auch für das zweite Frauenhaus haben wir bereits ein über 500 Hektar großes Grundstück in Bambasi erworben. Ursprünglich war geplant, das zweite Schutzhäuser im Projektdistrikt Mao-Komo zu errichten, jedoch ist ein sicherer Zugang zu dem Gebiet aufgrund von Straßensperren derzeit nicht möglich. Aktuell beschaffen wir Baumaterialien, sodass die Bauarbeiten zeitnah beginnen können. Aufgrund der Inflation haben sich die Kosten für den Bau der beiden Frauenhäuser erhöht.



Anlässlich des Internationalen Frauentags haben wir verschiedene Aufklärungskampagnen in den Gemeinden organisiert.



Die Baumaßnahmen am Frauenhaus in Homosha schreiten voran.

Darüber hinaus haben wir vier weitere Komitees gegründet, in denen Fälle von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt gemeldet und anschließend an die entsprechenden Stellen übermittelt werden können. In diesem Zusammenhang nahmen 84 Mitglieder der Komitees an einer Schulung teil, in der sie lernten, angemessen auf gemeldete Rechtsverstöße zu reagieren, diese korrekt aufzunehmen und weiterzuleiten. Auch stellten wir den Komitees Materialien wie Notizbücher und Stifte zur Verfügung. Zusätzlich wurden in allen Projektdistrikten insgesamt zwölf Boxen für anonyme Meldungen, Beschwerden oder aber auch Verbesserungsvorschläge aufgestellt. Im Berichtszeitraum wurden auf diese Weise bereits 15 Fälle von sexueller Gewalt gemeldet.

Aufklärung in den Gemeinden

Im aktuellen Berichtszeitraum haben sich zwölf weitere regionale Gesprächsgruppen gegründet, die sich in regelmäßigen Treffen über Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt sowie sexuelle und reproduktive Gesundheit austauschen. Jede Gruppe besteht aus 40 Mitgliedern und wird von einer Person geleitet, die zuvor geschult wurde. Insgesamt existieren nun 28 Gesprächsgruppen. Zwischen November 2021 und April 2022 fanden in allen vier Projektdistrikten 96 Gemeindedialoge mit 640 Teilnehmer:innen statt. Dabei diskutierten die teilnehmenden Gemeindemitglieder unter anderem über schädliche traditionelle Praktiken wie weibliche Genitalverstümmelung und frühe Heirat und klärten Fragen der sexuellen Gesundheit wie etwa zu Familienplanung und HIV/Aids.

Darüber hinaus nutzten wir auch thematische Feiertage wie beispielsweise den Internationalen Frauentag am 8. März, um die Gemeinden im Rahmen von verschiedenen Aufklärungskampagnen über Themen wie Frauenrechte, Kinderarbeit, Missbrauch und geschlechtsspezifische Gewalt zu informieren. Denn nur wenn in der Bevölkerung ein Bewusstsein für diese Themen vorhanden ist, kann ein gesellschaftlicher Wandel stattfinden. Für diese Anlässe wurden 700 T-Shirts und 25 Banner mit Botschaften zu Gleichberechtigung und Kinderrechten produziert. Insgesamt organisierten wir sechs Veranstaltungen, mit denen wir 1.059 Frauen und 1.393 Männer erreicht haben.

Unterstützung für benachteiligte Jugendliche und junge Frauen

Im März organisierten wir gemeinsam mit dem lokalen Ausbildungszentrum eine sechstägige Schulung zu unternehmerischen Fähigkeiten für 113 von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Mädchen und Jungen. Dabei lernten die Jugendlichen unter anderem, wie man einen lukrativen Wirtschaftszweig auswählt, um sich selbstständig zu machen

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317

und den Aufbau eines kleinen Unternehmens plant. Im Anschluss an die Schulung legten sich alle Teilnehmer:innen auf ein Geschäftsfeld fest, in dem sie ihr Unternehmen gründen wollen. In den kommenden Monaten planen wir weitere Schulungen für die Jugendlichen, in denen sie fachliche Kompetenzen auf der Grundlage ihrer gewählten Berufsfelder erwerben.

Damit zukünftig besser auf Missbrauchsfälle reagiert werden kann, führten wir im Dezember ein fünftägiges Training zur Prävention bzw. Bekämpfung von geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt sowie zur psychosozialen Betreuung von Betroffenen durch. Insgesamt nahmen 150 Personen, darunter Sozialarbeiter:innen, Gemeindeförder:innen sowie Mädchen und junge Frauen, daran teil. Ziel des Trainings ist es, den Teilnehmer:innen entsprechendes Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie angemessen auf gemeldete Rechtsverstöße reagieren und psychosoziale Ersthilfe leisten können.

Angemessenes Lernumfeld für Schülerinnen

Eines unserer Projektziele ist es zudem, alle zwölf Schulen im Projektgebiet sicher und geschlechtergerecht zu machen. In diesem Zusammenhang wurden an allen Projektschulen Meldestellen eingerichtet oder gestärkt, damit diese Rechtsverstöße aufnehmen und an die entsprechenden Stellen weiterleiten können. Außerdem schulten wir 60 Mitglieder der Schulkomitees zum Umgang mit Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt und zu Meldewegen. Auch für Schulleitungen und Mitglieder der Eltern-Lehrkräfte-Vereinigung führten wir im Dezember ein Training durch, in dem wir die insgesamt 59 Teilnehmer:innen darüber aufklärten, wie man geschlechtsbasierte und sexuelle Gewalt erkennt und dagegen vorgehen kann.

Darüber hinaus wurden an allen zwölf Projektschulen Gender-Clubs mit insgesamt 505 Mitgliedern gegründet. Diese sollen vor allem Mädchen ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld bieten, um sich über Themen wie



Damit Mädchen auch während ihrer Periode die Schule besuchen können, verteilten wir 1.200 Hygiene-Kits.

Gleichberechtigung, sexuelle Gesundheit sowie schädliche traditionelle Praktiken auszutauschen. In den Clubs finden dazu monatliche Diskussionsrunden statt. Diese helfen auch dabei, die Hauptursachen zu identifizieren, die Mädchen davon abhalten, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit den Schulleitungen werden dann Maßnahmen entwickelt, um diese Hindernisse zu beseitigen. Ziel der Clubs ist es weiterhin, in den Schulen über die Auswirkungen von geschlechtsspezifischer Gewalt aufzuklären, um so langfristig mehr Gleichberechtigung zu fördern.

Damit Mädchen auch während ihrer Periode die Schule besuchen können, verteilten wir 1.200 Hygiene-Kits mit Artikeln für die Monatshygiene an Schülerinnen. Zudem beschafften wir die benötigten Materialien für den geplanten Bau der nach Geschlechtern getrennten Sanitäranlagen und sicheren Mädchenräume an Schulen, deren Bau im nächsten Berichtszeitraum beginnen soll.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medien-clubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.



Gibt Kindern eine Chance



Stiftung Hilfe mit Plan
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.facebook.com/stiftunghilfemitplan